

Die Entwicklung der Industrie in München, Bayern und der Bundesrepublik zwischen 1967 und 1972

Über die industrielle Entwicklung in München brachte die „Münchener Statistik“ schon wiederholt Beiträge, die sich u. a. auch mit den Industrien in anderen deutschen Großstädten beschäftigten. Zuletzt wurde in Heft 5 des Jahrgangs 1969 und in Heft 3 des Jahrgangs 1971 über die Entwicklung der Münchener Industrie im Vergleich mit anderen Großstädten berichtet. Das wachsende Interesse an Industriezahlen beruht nicht nur auf dem besonderen Gewicht, das der Industrie innerhalb der Münchener Wirtschaft zukommt, sondern auch darauf, daß ihre Entwicklung teilweise als ein Konjunkturbarometer betrachtet wird. Die Rolle, die die Industrie im Rahmen der Münchener Wirtschaft spielt, geht nicht nur aus der absoluten Höhe ihres Absatzes (19 Milliarden DM im Jahr 1972), sondern vielmehr aus ihrem Anteil am Gesamtumsatz der Münchener Wirtschaft hervor. 1972 wurden rund 45% aller Verkäufe von Industrieunternehmen getätigt.

Bevor ein Vergleich über die Entwicklung in München, Bayern und der Bundesrepublik in den Jahren 1967 und 1972 vorgenommen wird, soll ganz kurz auf die Lage der Münchener Industrie, wie sie sich anhand des Zahlenmaterials in Tabelle 1 (Seite 205) und Tabelle 2 (Seite 206) darstellt, eingegangen werden. In die Berichterstattung können nur Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten einbezogen werden. Da dieser Berichtskreis gut 90% aller Industriebetriebe ausmacht, ist ein so hoher Repräsentationsgrad gewährleistet, daß verallgemeinernd von der „Münchener Industrie“ gesprochen werden kann.

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, beschäftigte die Münchener Industrie 1972 in durchschnittlich 773 Betrieben etwa 192000 Arbeitskräfte. Im Verlauf des Jahres blieb die Beschäftigtenzahl nahezu unverändert, was ein Indiz für eine konstante Auslastung und einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf ist. Von den rund 192000 Dienstkräften waren etwa 111000 Arbeiter, von denen im Jahre 1972 über 203 Millionen Arbeitsstunden geleistet wurden. Welche Bedeutung die Industrie für das Wirtschaftsleben der Stadt als Arbeitgeber besitzt, läßt die Summe der ausgezahlten Löhne und Gehälter erkennen: 1972 zahlte die Münchener Industrie rund 1,8 Milliarden DM Löhne und über 2 Milliarden DM Gehälter an ihre Bediensteten. Der Umsatz erreichte in diesem Zeitraum rund 19 Milliarden DM, davon wurden 4,7 Milliarden DM im Ausland erzielt.

In den Tabellen 3 bis 5 sind die Beschäftigten sowie der Umsatz in den Jahren 1967 und 1972 für die drei Untersuchungsräume München, Bayern und Bundesrepublik Deutschland dargestellt. Die Industrie wurde dabei so tief wie möglich gegliedert, um Aussagen über die Entwicklungstendenzen in den einzelnen Industriegruppen machen zu können. Dabei mußten im Fall Münchens aus Geheimhaltungsgründen verschiedene Gruppen zusammengefaßt werden. Die Statistiker sind nämlich gehalten, dann über eine Industriegruppe keine Angaben zu machen, wenn anhand der Zahlen auf die Verhältnisse bei einem ganz bestimmten Unternehmen geschlossen werden kann. Für die Landeshauptstadt München wurden die Angaben über die Brauereien gesondert ausgewiesen. Bei Bayern und der Bundesrepublik sind sie in der Ernährungsindustrie mitenthalten. 1967 wurde als Berichtszeitpunkt gewählt, weil in diesem Jahr die Rezession fast abgeklungen war, und 1972 ist der Zeitraum, für den die neuesten Zahlen vorliegen.

Die Münchener Industriebetriebe 1972

(Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten, ohne Bauindustrie und öffentliche Versorgungsbetriebe)

Tabelle 1

Monat	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeiterstunden 1 000	Bruttosumme der		Gesamtumsatz ¹⁾		darunter Auslandsumsatz	
				Löhne 1 000 DM	Gehälter 1 000 DM	1 000 DM	je Arbeiterstunde DM	1 000 DM	%
Januar	776	192 044	16 766	135 964	155 642	1 396 641	83,30	344 745	24,7
Februar	772	192 334	17 020	134 352	153 696	1 455 698	85,53	380 653	26,1
März	771	192 237	18 097	149 486	161 481	1 616 308	89,31	433 870	26,8
April	772	191 568	17 273	141 529	164 183	1 508 278	87,32	390 849	25,9
Mai	772	191 439	17 182	150 588	169 076	1 580 143	91,97	393 782	24,9
Juni	772	191 159	17 267	151 756	166 059	1 607 789	93,11	416 943	25,9
Juli	774	191 514	17 166	147 393	166 663	1 694 104	98,69	423 772	25,0
August	774	192 067	15 957	156 190	163 422	1 515 279	94,96	372 235	24,6
September ...	774	192 349	15 402	151 398	164 766	1 566 683	101,72	390 964	25,0
Oktober	772	192 094	17 189	148 076	167 356	1 639 925	95,41	349 499	21,3
November ..	773	192 046	17 936	168 658	188 060	1 691 681	94,32	380 545	22,5
Dezember ...	773	191 630	16 119	155 501	189 109	1 708 100	105,97	404 949	23,7
Jahr 1972	773 ²⁾	191 873 ²⁾	203 374	1 790 891	2 009 513	18 980 629	93,33	4 682 806	24,7

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

Die Industrie nach Industriegruppen 1972

Tabelle 2

(Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten)

Hauptbeteiligte Industriegruppen	Betriebe	Beschäftigte	Geleist. Arbeiterstd.	Löhne und Gehälter (Brutto)	Bruttoproduktionswert	Gesamtumsatz ¹⁾	je Arbeiterstunde
	Jhr. durchschn.		1 000	1000DM	1 000 DM	1 000 DM	DM
Mineralölverarb., Chemie, Kunststoffverarbeitung	82	10 053	7 886	211 324	817 725	2 020 829	256,26
Steine und Erden	36	2 072	3 448	47 574	170 846	194 737	56,48
Gießereien, Stahlbau, Eisen- und Stahlwaren (einschl. NE-Met.)	63	7 742	10 593	148 811	454 317	466 109	44,00
Maschinenbau	58	18 956	19 747	375 573	936 741	1 474 563	74,67
Fahrzeugbau (einschl. Luft- fahrzeugbau	17	39 489	50 603	748 741	3 260 777	4 368 608	86,33
Elektrotechnik	84	61 781	45 939	1 356 164	2 148 799	5 877 319	127,94
Feinmechanik und Optik . .	20	9 804	9 933	164 525	587 062	515 228	51,87
Holzverarbeitung	15	814	1 078	12 081	32 517	33 080	30,69
Papierverarbeitung	27	1 782	2 258	29 256	85 049	102 391	45,35
Druck	155	13 688	20 444	269 622	756 871	778 571	38,08
Lederverarbeitung (ohne Schuhe)	13	545	659	7 238	19 768	23 721	36,00
Textil	29	2 365	2 997	33 562	139 801	129 871	43,33
Bekleidung	100	8 400	10 202	128 099	565 666	806 210	79,02
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Brauereien, aber einschl. Tabak)	43	5 923	6 953	111 968	622 083	1 368 857	196,87
Brauereien	8	4 209	5 820	90 029	414 367	470 778	80,89
Sonstige ²⁾	23	4 240	4 814	65 837	209 528	349 757	72,65
Zusammen	773	191 873	203 374	3 800 404	11 221 917	18 980 629	93,33

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Musikinstrumente und Spielwaren, Kohlenwertstoff, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papiererzeugung, Gummi, Schuhe.

Zunächst soll die Entwicklung der Beschäftigtenlage untersucht werden. Wie aus den Tabellen 3 bis 5 (Seite 209 ff.) hervorgeht, hatte zwischen 1967 und 1972 die höchste durchschnittliche Zuwachsrates Bayern zu verzeichnen (+ 9,8%), die niedrigste mit 6,3% die Bundesrepublik. Die bayerische Landeshauptstadt liegt mit einer Steigerungsquote von 7,0% etwa in der Mitte. Wie aus Tabelle 3 im einzelnen zu ersehen, ist in sehr vielen Industriegruppen die Beschäftigtenzahl zurückgegangen, am stärksten in der Holzverarbeitenden Industrie, wo 1972 um 34,0% weniger Beschäftigte registriert waren als 1967. Die höchste Zuwachsrates beträgt 351,5%, bei einer aus vielen Einzelzweigen zusammengefaßten Industriegruppe, die von der Spiel- und Schmuck-

warenindustrie bis zu den Sägewerken reicht, so daß diese Steigerungsquote keine besondere Aussagekraft besitzt. Bei den einzelnen, in sich geschlossenen Industriegruppen, weist der Fahrzeugbau mit 26,5% die stärkste Zuwachsrate auf, gefolgt von der elektrotechnischen Industrie, die ihr Beschäftigungsvolumen um 13,3% von 54538 auf 61781 Personen ausweiten konnte. Neben diesen beiden wäre noch die Gruppe Maschinenbau zu nennen, die 1972 um 5,8% mehr Personal beschäftigte als 1967.

In *Bayern* waren, wie bereits erwähnt, 1972 um 9,8% mehr Industriebeschäftigte registriert als 1967. Hier konnten auch Zuwachsraten erreicht werden, wie sie weder die Bundesrepublik insgesamt noch die Landeshauptstadt München aufweisen können. Die relativ stärkste Personalausweitung meldete die kunststoffverarbeitende Industrie mit 57,4%. Sehr stark war auch die Personalaufstockung bei der Mineralölverarbeitung, die, obwohl eher kapitalintensiv als personalintensiv arbeitend, ihren Personalstand um 47,4% erhöhen mußte. Im negativen Sinne nimmt der Bergbau eine Spitzenstellung ein. In diesem Wirtschaftszweig ging die Beschäftigtenzahl um 46,2% zurück, eine Folge der Schließung der letzten Gruben des oberbayerischen Pechkohlenbergbaus.

Beim Fahrzeugbau verlief die Entwicklung in Bayern ähnlich wie in der Landeshauptstadt. Die Personalzunahme betrug 28,5%. Auch die bayerische Elektroindustrie war in der Lage, mehr Personal aufzunehmen. Die Steigerungsquote errechnet sich mit 26,6%.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal den Anteil der Landeshauptstadt München am Beschäftigtenpotential des Landes darzustellen. Rund 45% aller im bayerischen Fahrzeugbau Beschäftigten entfallen auf Münchener Firmen. Die entsprechenden Werte lauten beim Maschinenbau rund 11% und bei der Elektroindustrie rund 24%.

Die rückläufigen Zahlen beim Bergbau sind auch für die *Bundesrepublik* festzustellen. 1972 waren um 25,2% weniger Bergleute registriert als 1967. Allerdings mußte die ledererzeugende Industrie einen weit stärkeren Beschäftigtenschwund melden. Von 24407 im Jahre 1967 ging die Beschäftigtenzahl auf 11603 im Jahr 1972 zurück. Die Verminderung um 52,5% war in keiner anderen Branche ähnlich gravierend. Den größten Personalbedarf hatte, wie in Bayern, die kunststoffverarbeitende Industrie, die ihr Personal um 45,2% aufstockte. In dieser Hinsicht rangiert der Fahrzeugbau an zweiter Stelle. 1972 war der Personalstand dieses Industriezweiges um 26,0% höher als 1967. Dieser Wert entspricht fast genau dem, der für die bayerische Landeshauptstadt errechnet wurde (+ 26,5%), so daß man annehmen kann, im Fahrzeugbau sei die Münchener Entwicklung mit der in der Bundesrepublik konform verlaufen.

Und nun zur Umsatzentwicklung. Der bereits erwähnte Münchener Industrieumsatz von fast 19 Milliarden DM ergibt einen Anteil von 3,2% am Umsatz der Bundesrepublik und von 21% am Umsatz Bayerns. Im Vergleich zum Jahr 1967 bedeuten die Münchener Werte eine Zunahme um 86,4%. Die Entwicklung war damit in der bayerischen Landeshauptstadt erfreulicher als in Bayern und in der Bundesrepublik, wo Steigerungsraten von 69,3% bzw. 56,6% registriert werden konnten. Im Durchschnitt lagen die Steigerungen des Umsatzes bedeutend über denen der Belegschaften. Zwar muß man berücksichtigen, daß in den Umsätzen die Steigerungsrate der Preise mit zum Ausdruck kommt. Doch auch wenn man die Preiserhöhungen von rund 10% in Rechnung stellt, ergibt sich eine Zunahme, die viel größer ist als die Ausdehnung des Beschäftigtenpotentials. Die Differenz zwischen Umsatz- und Personalzunahme spiegelt ungefähr die Produktivitätssteigerung wider, die in der Industrie vor sich gegangen ist.

In *München* waren Umsatzsteigerungen von 50% und mehr keine Seltenheit. Die Zuwachsrate von 1249,7% bei der zusammengefaßten Industriegruppe kann auch hier nicht in Betracht gezogen werden. So bleibt die elektrotechnische Industrie die Einzelbranche mit der größten Umsatzsteigerung. 1972 war der Absatz dieser Industriegruppe um 153,5% größer als 1967. Die Elektroindustrie konnte dadurch ihre Stellung als größter Umsatzträger im industriellen

Bereich noch ausbauen. 1967 entfielen auf die Firmen dieser Branche 22,8% des Münchener Industrieumsatzes, 1972 waren es schon rund 31%. Auch die Gruppe Fahrzeugbau war in der Lage, ihren Umsatz beträchtlich auszuweiten. Mit einer Steigerungsrate von 132,0% erreichten die Fahrzeugbauer den zweiten Platz. Ebenfalls über 100 Prozent stieg der Umsatzzuwachs bei der Industrie der Steine und Erden, die allerdings mit dem Bergbau zu einer Position zusammengefaßt wurde. Der Maschinenbau, eine sehr umsatzstarke Branche, darf mit seinen Verkaufsbemühungen zufrieden sein. 1972 wurden um 82,2% mehr Maschinen abgesetzt als 1967. Beachtliche Erfolge konnte auch die chemische Industrie verbuchen. Diese Gruppe, zu der mineralöl- und kunststoffverarbeitende Firmen gezählt werden, verkaufte 1972 Waren für rund 2 Milliarden DM, um 65,0% mehr als 1967.

Nicht alle Industriegruppen segelten im Aufwind der sich mehr und mehr erhitzenden Konjunktur. Die Tabelle 3 zeigt drei Gruppen, die Umsatzeinbußen hinnehmen mußten. Bei der Ernährungsindustrie (ohne Brauereien) sowie bei der Papierindustrie blieben die Umsatzverluste minimal. Empfindlich war der Absatzrückgang in der holzverarbeitenden Industrie; die Münchener Firmen dieser Branche verkauften 1972 um 20,8% weniger als vor sechs Jahren. Über die Hintergründe dieser Entwicklung sagen die Zahlen allerdings nichts aus. Es kann durchaus sein, daß die Abnahme der Beschäftigtenzahl sowie der Umsatzrückgang auf den Wegzug einer oder mehrerer Firmen zurückzuführen sind. In Bayern konnte die holzverarbeitende Industrie jedenfalls ein beachtliches Umsatzplus (+ 76,5%) erzielen. Die Zahl der Arbeitskräfte nahm ebenfalls zu.

In Bayern betrug die durchschnittliche Steigerungsrates des Industrieumsatzes 69,3%, wobei auch einige Werte über 100% lagen. Wie schon im Falle Münchens, konnten sowohl die Elektroindustrie (+ 128,9%) als auch der Fahrzeugbau (+ 111,8%) ihren Umsatz mehr als verdoppeln. Dabei werden die bayerischen Zahlen von den Münchener Ergebnissen stark beeinflußt. Vom bayerischen Umsatz entfallen nämlich rund 64% beim Fahrzeugbau und rund 38% bei der elektrotechnischen Industrie auf Münchener Firmen. Die erfreulichste Entwicklung nahm die chemische Industrie im weitesten Sinne. Bei der Mineralölverarbeitung betrug die Umsatzsteigerung 143,6%, womit sie zum Spitzenreiter wurde; die kunststoffverarbeitende Industrie erzielte 126,8% Umsatzplus und die chemische Industrie im engeren Sinne konnte ihren Umsatz um 63,7% ausdehnen. Es ist immerhin interessant festzustellen, daß kein Industriezweig in Bayern eine negative Umsatzentwicklung hinnehmen mußte. Das schlechteste Ergebnis erzielte die tabakverarbeitende Industrie, die ihren Absatz nur um 3,3% steigern konnte.

Das durchschnittliche Wachstum in der *Bundesrepublik*, gemessen am Umsatz, erreichte die Werte Bayerns und Münchens nicht. Mit 56,6% blieb das bundesdeutsche Ergebnis hinter dem bayerischen (69,3%) merklich zurück und zeigte gegenüber dem Münchener (86,4%) einen erheblichen Abstand. Die Zuwachsraten der meisten Industriegruppen bewegen sich zwischen 50% und 90%. Weit über dem Durchschnitt liegt die kunststoffverarbeitende Industrie mit einer Wachstumsquote von 116,7%. Zu den wachstumsstarken Branchen mit Zuwachsraten von fast 90% sind der Fahrzeugbau, die Elektrotechnik und die Holzverarbeitung zu zählen, Wirtschaftszweige, die, außer der Holzverarbeitung, auch schon bei der Beschreibung der bayerischen und Münchener Verhältnisse als besonders dynamisch erwähnt wurden. Auffallend ist, daß in der Bundesrepublik eine Industriegruppe einen beachtlichen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte: die ledererzeugende Industrie mit — 30,9%. Zu den schwächeren Gruppen sind weiterhin der Bergbau (+ 28,9%), die Schuhindustrie (+ 28,3%) sowie die tabakverarbeitende Industrie (+ 25,2%) zu zählen. Abgesehen von der Schuhindustrie, gehörten die eben genannten Zweige auch in Bayern und in der Landeshauptstadt München zu den Industrien, die in irgendeiner Weise mit gewissen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten.

Beschäftigte und Umsatz der Industrie in München für die Jahre 1967 und 1972
(Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten)

Tabelle 3

Industriegruppe bzw. -zweig	Beschäftigte ¹⁾		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %	Umsatz (1 000 DM)		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %
	1967	1972		1967	1972 ²⁾	
Industrie insgesamt	179 272	191 873	7,0	10 182 038	18 980 629	86,4
davon						
Mineralölverarbeitung						
Chemische Industrie	} 11 521 ³⁾	10 063	— 12,7	1 224 813 ³⁾	2 020 829	65,0
Kunststoffverarbeitende Industrie						
Steine und Erden	} 2 162	2 072	— 4,2	95 016	194 737	105,0
Bergbau						
NE-Metallindustrie	} 7 266					
Gießerei						
Zichereien und Kaltwalzwerke		7 742	6,6	282 364	466 109	65,1
Stahlverformung						
Stahl- und Leichtmetallbau						
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie						
Maschinenbau	17 913	18 956	5,8	809 173	1 474 563	82,2
Fahrzeugbau ⁴⁾	31 210	39 489	26,5	1 883 368	4 368 608	132,0
Elektrotechnische Industrie	54 538	61 781	13,3	2 318 621	5 877 319	153,5
Feinmech. und optische sowie Uhrenindustrie	10 948	9 804	— 10,4	302 494	515 228	70,3
Holzverarbeitende Industrie	1 234	814	— 34,0	41 760	33 080	— 20,8
Papier- und pappeverarbeitende Industrie	2 307 ⁵⁾	1 782	— 22,8	103 394 ⁵⁾	102 391	— 1,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	14 749	13 688	— 7,2	528 292	778 571	47,4
Ledererzeugende Industrie	—	—	—	—	—	—
Lederverarbeitung (ohne Schuhe)	590	545	— 7,6	15 590	23 721	52,2
Textilindustrie	2 954	2 365	— 19,9	120 985	129 871	7,3
Bekleidungsindustrie	9 866	8 400	— 14,9	711 360	806 210	13,3
Ernährungsindustrie	} 7 005	5 923	— 15,4	1 391 183	1 368 857	— 1,6
Tabakverarbeitende Industrie						
Brauereien	4 070	4 209	3,4	327 712	470 778	43,7
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie, feinkeramische Industrie, Glasindustrie, Sägewerke und holzbearbeitende Industrie, Holzschliff, Zellstoff, papier- und pappeerzeugende Industrie, Gummi- und asbestverarbeitende Industrie, Schuhindustrie	} 939 ⁶⁾	4 240	351,5	25 913 ⁶⁾	349 757	1 249,7

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ³⁾ Einschl. Gummiindustrie. — ⁴⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ⁵⁾ Einschl. Papiererzeugung. — ⁶⁾ Ohne Kohlenwertstoff, Feinkeramik, Papiererzeugung, Gummiindustrie.

Beschäftigte und Umsatz der Industrie in Bayern für die Jahre 1967 und 1972
(Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten)

Tabelle 4

Industriegruppe bzw. -zweig	Beschäftigte ¹⁾		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %	Umsatz (1 000 DM)		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %
	1967	1972		1967	1972 ²⁾	
Industrie insgesamt	1 245 041	1 367 466	9,8	52 356 500	88 660 800	69,3
darunter						
Mineralölverarbeitung	1 866	2 751	47,4	1 488 300	3 626 200	143,6
Chemische Industrie	54 884	61 909	12,8	3 555 000	5 819 000	63,7
Kunststoffverarbeitende Industrie	23 268	36 624	57,4	854 100	1 937 500	126,8
Steine und Erden	50 398	54 066	7,3	2 114 500	3 928 000	85,8
Bergbau	6 497	3 494	-46,2	171 700	269 100	56,7
NE-Metallindustrie	10 582	11 661	10,2	654 200	1 056 800	61,5
Gießerei	11 583	12 597	8,8	319 400	509 200	59,4
Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 895	3 148	8,7	99 700	210 500	111,1
Stahlverformung	6 962	8 420	20,9	204 400	349 000	70,7
Stahl- und Leichtmetallbau	12 955	15 689	21,1	451 800	975 300	115,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	39 713	44 462	12,0	1 344 900	2 042 000	51,8
Maschinenbau	166 631	167 183	0,3	5 987 300	9 127 700	52,5
Fahrzeugbau	68 242	87 667	28,5	3 236 500	6 855 400	111,8
Elektronische Industrie	212 835	258 776	21,6	6 717 000	15 378 500	128,9
Feinmech. und optische sowie Uhrenindustrie	24 766	27 396	10,6	605 900	1 057 000	74,5
Holzverarbeitende Industrie	39 981	44 902	12,3	1 465 900	2 587 900	76,5
Papier- und pappeverarbeitende Industrie	17 768	20 688	16,4	765 700	1 221 200	59,5
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	39 690	41 190	3,8	1 208 700	1 925 800	59,3
Ledererzeugende Industrie	2 056	1 862	-9,4	102 300	137 900	34,8
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	22 700	21 000	-7,5	622 400	854 900	37,4
Textilindustrie	100 673	96 846	-3,8	3 725 100	5 109 600	37,2
Bekleidungsindustrie	101 755	108 367	6,5	2 882 700	4 364 500	51,4
Ernährungsindustrie	81 482	80 587	-1,1	7 529 300	10 066 600	33,7
Tabakverarbeitende Industrie	2 598	1 839	-29,2	1 282 800	1 324 800	3,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	—	14 845	.	—	613 500	.
Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte- industrie	18 906	18 343	-3,0	577 800	753 100	30,3
Feinkeramische Industrie	37 823	34 489	-8,8	680 500	892 000	31,1
Glasindustrie	20 495	21 605	5,4	525 800	919 100	74,8
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	16 593	15 557	-6,2	755 900	1 189 700	57,4
Holzschliff, Zellstoff, papier- und papperzeugende Industrie	14 284	12 789	-10,5	892 400	1 128 800	26,5
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	9 025	11 634	28,9	390 200	683 100	75,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

Beschäftigte und Umsatz der Industrie in der Bundesrepublik für die Jahre 1967 und 1972

(Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten)

Tabelle 5

Industrie­gruppe bzw. -zweig	Beschäftigte ¹⁾		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %	Umsatz (1000 DM)		Gegenüber 1967 Zu-/Abnahme %
	1967	1972		1967	1972 ²⁾	
Industrie insgesamt	7 842 662	8 340 239	6,3	380 659 300	596 013 800	56,6
darunter						
Mineralölverarbeitung	32 509	37 136	14,2	14 244 300	21 110 600	48,2
Chemische Industrie	533 503	580 312	8,8	37 995 200	56 738 400	49,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	124 624	180 979	45,2	5 169 700	11 205 300	116,7
Steine und Erden	234 302	241 457	3,1	11 555 200	20 122 000	74,1
Bergbau	377 899	282 593	-25,2	9 473 400	12 209 600	28,9
NE-Metallindustrie	83 743	87 143	4,1	6 498 900	9 194 300	41,5
Gießerei	139 096	141 375	1,6	4 415 200	6 645 200	50,5
Ziehereien und Kaltwalzwerke	65 953	68 700	4,2	4 010 100	5 833 500	45,5
Stahlverformung	126 940	142 083	11,9	4 479 600	7 480 300	67,0
Stahl- und Leichtmetallbau	192 486	210 995	9,6	7 894 400	12 900 800	63,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	386 725	412 483	6,7	14 954 200	23 624 100	58,0
Maschinenbau	1 040 576	1 083 266	4,1	39 920 700	62 967 600	57,7
Fahrzeugbau	483 492	609 201	26,0	25 390 200	48 037 300	89,2
Elektrotechnische Industrie	893 534	1 051 547	17,7	32 228 000	60 298 800	87,1
Feinmech. und optische sowie Uhrenindustrie	150 600	153 930	2,2	4 128 300	6 432 600	55,8
Holzverarbeitende Industrie	206 553	237 001	14,7	8 451 600	15 909 400	88,2
Papier- und pappeverarbeitende Industrie	123 731	132 519	7,1	5 332 600	8 213 500	54,0
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	211 860	220 482	4,1	6 927 500	10 976 800	58,5
Ledererzeugende Industrie	24 407	11 603	-52,5	1 280 700	885 200	-30,9
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	128 797	114 350	-11,2	3 922 600	5 031 300	28,3
Textilindustrie	489 986	458 108	-6,5	19 451 200	26 475 700	36,1
Bekleidungsindustrie	370 713	372 152	0,4	11 445 700	16 956 300	48,1
Ernährungsindustrie	472 649	477 923	1,1	40 023 600	65 888 100	64,6
Tabakverarbeitende Industrie	34 372	28 507	-17,1	8 952 000	11 210 500	25,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	—	77 925	.	—	5 157 700	.
Musikinstrumente-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte- industrie	58 165	56 439	3,0	1 853 000	2 592 400	39,9
Feinkeramische Industrie	75 342	75 719	0,5	1 882 900	2 836 300	50,6
Glasindustrie	88 235	93 957	6,5	3 294 300	5 398 200	63,9
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	69 241	67 723	-2,2	3 311 000	5 409 500	63,4
Holzschliff, Zellstoff, papier- und pappeerzeugende Industrie	71 521	65 762	-8,1	4 328 000	5 827 000	34,6
Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	108 691	135 657	24,8	4 455 000	7 534 500	69,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

Die Gegenüberstellung ergab, daß es in allen drei Untersuchungsräumen Industriezweige gibt, die ihren Personalstand zum Teil erheblich reduziert haben. Da diese Erscheinung in den allermeisten Fällen mit Umsatzsteigerungen einherging, dürfte es sich dabei um Rationalisierungsmaßnahmen gehandelt haben.

Allerdings hat der Umsatzvergleich gezeigt, daß in München nicht alle Industriegruppen steigende Umsätze verzeichnen konnten. Trotzdem war das durchschnittliche Wachstum in der bayerischen Landeshauptstadt größer als in Bayern und in der Bundesrepublik. Dabei spielt eine Rolle, daß Industriezweige, die überdurchschnittliche Wachstumserscheinungen zeigten, wie der Fahrzeugbau und die Elektroindustrie, in München relativ mehr Gewicht haben als andere Gruppen.

Ry.